

Liebes Kunstmuseum

Du kündigst wieder mal deinen Erweiterungsbau an. Alles paletti mit Mäzen Wyss, lässt du verkünden, Nachfragen zum Thema sind nicht erwünscht. Es sei nun alles klar, es werden einfach mindestens fünf Millionen fehlen.

Liebes Kunstmuseum, eine solche Pressemitteilung nennt man Mord am Bau, und der allseitige Spott ist dir gewiss. Was genau ist denn nun paletti? Gar nichts! Liebes Kunstmuseum, erst hätte der Erweiterungsbau nur die Hälfte der wyssschen 20 Millionen verschlingen sollen, nach dem Wettbewerb sprach man von 11 bis 12 Millionen, nun sollen es bis 18 Millionen sein. Aber Herr Wyss ist nicht bereit, mehr als 12 Millionen in den Bau fliessen zu lassen. Liebes Kunstmuseum, wenn du nun hoffst, das fehlende Geld werde die öffentliche Hand einschliessen, dann hast du dich geschnitten. Ich kann dir garantieren, dass die ganze Berner Künstlerschaft zusammenstehen wird, um dies zu verhindern.

Mäzen Wyss wird sich bestimmt freuen, dass dieser Erweiterungsbau de facto ermordet ist. Millionen stiften, um sie im wahrsten Sinne des Wortes zu verlocken und zum Schluss ein Treppenhaus aus dem Boden ragen zu sehen, das ist schon nur rein visuell ein Blödsinn. Immerhin hat die Pflege dieser Architekturleiche nun ein Ende. Ich bezweifle nicht, dass die Verkündung dessen deine nächste Pressemeldung sein wird.

Mit den fünf Millionen, die dir mindestens fehlen, liebes Kunstmuseum, könnte man einen ganzen Neubau hinter der Kunsthalle finanzieren. Das Gelände dazu steht seit fast hundert Jahren zu diesem Zweck zur Verfügung. Eine Pein ist es, dass nicht von Anfang an dort geplant wurde. Die Hoffnung allerdings ist noch nicht tot; die Hoffnung, dass endlich die Pragmatiker das Zepter übernehmen und die Murkser den Bettel abgeben. Es würde Bern und allen noch lebenden Künstlerinnen und Künstlern gut tun. Wieso, liebes Kunstmuseum, ist es eigentlich ein Problem, dass die ganze Gegenwartskunst jenseits der Kirchenfeldbrücke stattfinden soll? Der zukunftsträchtige Teil spielt sich ja heute schon dort ab!

Liebes Kunstmuseum, du kassierst öffentliche Gelder für die Gegenwartskunst. Seit dem partielle Abgang von Bernhard Fibicher leistest du dir nicht mal einen Zuständigen für die Gegenwartsabteilung. Eine Nachfolge ist nicht in Sicht, die Stelle wurde noch nicht mal ausgeschrieben. Es wäre ehrlicher, liebes Kunstmuseum, wenn du dich von der Verpflichtung, dich um die Gegenwartskunst kümmern zu müssen, verabschieden dürftest und dein Stiefkind ins Kirchenfeld entlassen könntest.

Liebes Kunstmuseum, es wäre besser, wenn du dich mit Bedacht um die Vergangenheit kümmerst. Es gibt noch immer heimatlose hochkarätige Sammlungen auf dieser Welt, einige davon müssen bei dir eine Heimat finden. Dazu gilt es, das Gelände zwischen dir und der Lorrainebrücke neu zu planen, auch wenn dies eigentumsrechtlich nicht einfach sein soll. Man müsste ja nicht gleich eine Hauruckübung veranstalten. Weg mit den Häusern dort, ein sichtbarer Erweiterungsbau für die vergangene Kunst an ihrer Stelle. Wir würden alle gewinnen, und der Dank der Berner Künstlerschaft wäre dir gewiss. Eine solche Pressemitteilung nennt man Mord am Bau, und der allseitige Spott ist dir gewiss.